Mirjam Hitzelberger

Es(sen) reicht für alle!

Gottesdienst zum Thema Welternährung für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5

Mirjam Hitzelberger studiert Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Tübingen. Sie ist Rückkehrerin aus dem Weltkirchlichen Friedensdienst des BDKJ Rottenburg-Stuttgart und dort ehrenamtlich im Globalen Lernen engagiert.

Material/Medien: Liederbuch „Erdentöne Himmelsklang" (EH), Essensgutscheine, Handmikrofon
Vorbereitung: Vor Beginn des Gottesdienstes erhält jede Schülerin/jeder Schüler einen Essensgutschein.

Herzliche Einladung!

Afrikanisches „3-Gänge-Menü" Original

Eine Schale Hirsebrei morgens, mittags und abends.

Inklusive:
Trockenheit, Hitze, kaum Trinkwasser

Herzliche Einladung!

Promi-Weihnachtsdinner

Alles nur vom Feinsten!

Inklusive:
Einsamkeit und keine Zeit für Familie und Freunde an den Festtagen

Herzliche Einladung!

Fast-Food-Menü „All you can eat"

Inklusive:
ausbeuterische Löhne für Angestellte

Herzliche Einladung!

Frühstück „To-Go"

Frische Brezel mit Heißgetränk nach Wahl.

Inklusive:
100% Hektik, keine Entspannung

Gottesdienstverlauf

1. Lied zur Eröffnung

„Wenn wir das Leben teilen" (EH 234)

2. Liturgischer Gruß und Begrüßung

3. Hinführung

Kostenloses Essen? Gutschein für ein afrikanisches Drei-Gänge-Menü? Promi-Dinner?

Das klingt doch vielversprechend! Oder hat das Ganze doch einen Haken?

Wer von euch ist zufrieden mit seinem Gutschein? Wer würde lieber tauschen?

Essen – lebensnotwendig, kraftspendend, ein Grundbedürfnis. Mehr noch: Das Recht auf angemessene Nahrung ist ein Menschenrecht! Doch längst nicht alle Menschen haben genug zu essen, während wir gleichzeitig im Überfluss leben.

Auf der Erde hungern fast 900 Millionen Menschen – das ist ungefähr jeder 8. Mensch. Täglich sterben Menschen an den Folgen des Hungers; Kinder und Jugendliche sind besonders davon betroffen. Und das obwohl wir auf der Erde mehr als genug Nahrungsmittel für alle Menschen produzieren!

Hier in Deutschland werfen wir durchschnittlich 82 kg Lebensmittel pro Kopf im Jahr in die Mülltonne, während andere Menschen hungern. Mit unserem hohen Fleischkonsum tragen wir auch dazu bei, dass in anderen Ländern Viehfutter anstatt Grundnahrungsmittel für die Menschen angebaut werden.

In unserem heutigen Gottesdienst wollen wir uns mit dem Thema Hunger auseinandersetzen und uns bewusst werden, welche Rolle unser tägliches Brot in unserem Leben spielt.

4. Kyrie

Zu Beginn dieses Gottesdienstes bitten wir Jesus Christus um sein Erbarmen:

Viel zu selten machen wir uns bewusst, welche Arbeit und Mühe hinter jedem Essen steht, das wir auf unserem Tisch finden.

Herr, erbarme dich!

Oft denken wir nur an uns und vergessen die Menschen, die viel weniger zum Leben haben als wir.

Christus, erbarme dich!

Immer wieder passiert es, dass wir die Augen verschließen vor globalen Ungerechtigkeiten und nicht sehen, welchen Teil wir selbst zu einer Veränderung beitragen können.

Herr, erbarme dich!

Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens. Schenke uns immer wieder von neuem Vergebung, Versöhnung und den Mut zum Neuanfang.

5. Gebet

Guter Gott, uns scheint es oft selbstverständlich, dass wir genug zum Leben haben und uns jeden Tag satt essen können. Gerade deshalb bitten wir dich: Schärfe unsere Aufmerksamkeit für das, was die Menschen weltweit brauchen. Das Lebensnotwendige – das ist nicht nur Essen und Trinken, sondern auch Bildung und Gesundheit, Freude, Nähe und Gemeinschaft.

Amen.

aus: Misereor Kinderfastenaktion 2014

6. Lied

„Brot, das die Hoffnung nährt" (EH 233)

7. Lesung

„Ich bin das Brot des Lebens" (Joh 6,32–35)

8. Auslegung/Impuls

Zunächst werden verschiedene Schülerinnen und Schüler gefragt, was „Satt sein" für sie bedeutet?

Dann lesen Schülerinnen und Schüler folgende kurze Impulse vor oder verfassen in der Vorbereitung eigene Impulstexte.

1. In verschiedenen Teilen der Welt, aber auch bei uns in Deutschland, gibt es Menschen, die nicht genug zu Essen haben. Besonders für Kinder sind die Folgen von Nährstoffmangel und Unterernährung schwerwiegend. Auch wir haben mit unserem Konsumverhalten unseren Anteil an den globalen Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Nahrungsmitteln. Der Apfel, der schon ein paar Macken hat, der Joghurt, dessen Mindesthaltbarkeitsdatum nur kurz überschritten ist, das Brot, das schon ein bisschen trocken ist – oft landet so etwas bei uns im Müll, obwohl es noch gut essbar ist.

   Heute wollen wir uns selbst einmal fragen: Welchen Stellenwert haben Nahrungsmittel für mich? Schätze ich das wert, was ich auf meinem Teller habe?

2. Lebensmittel – Mittel zum Leben. Wir produzieren genug für alle und doch hungern die einen, während die anderen im Überfluss leben. Dabei ist das, was die Natur uns zum Leben schenkt für alle gedacht und vorhanden. Wenn niemand im Überfluss lebt, muss sich auch niemand um sein Überleben sorgen. Um für einen globalen Ausgleich zu sorgen, müssten wir wohl auf so manches verzichten: Wenn alle Menschen den gleichen Lebensstandard wie wir hier in Deutschland hätten, dann bräuchten wir 2,5 Erden.

   Heute wollen wir uns selbst fragen: Wo lebe ich im Überfluss? Worauf könnte ich verzichten?

3. Hunger haben wir nicht nur nach Nahrungsmitteln. Wir hungern auch nach Gemeinschaft, Freundschaft, Liebe, Anerkennung, Gerechtigkeit…

   Jesus Christus gibt uns seine Zusage: „Ich bin das Brot des Lebens", und wir dürfen ihm voll und ganz vertrauen. Doch oft sind wir in einer Welt voller Konsum gefangen und vergessen, dass wir viele Dinge, die wirklich wichtig sind, überhaupt nicht kaufen können.

   Heute wollen wir uns selbst fragen: Was ist für mich wichtig? Wonach hungere ich?

4. Essen bedeutet auch Gemeinschaft. Auch für Jesus war dieser Aspekt immer besonders wichtig: Er setzte sich auch mit denen an einen Tisch, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden und mit denen die meisten nichts zu tun haben wollten. Auch heute gibt es diese Menschen am Rand der Gesellschaft und oft haben sie niemanden, mit dem sie ihr Essen teilen können.

   Wir wollen uns heute fragen: Mit wem teile ich mein Essen? Wo kann ich einen Schritt auf diejenigen zugehen, die ausgegrenzt werden?

9. Meditation

Wir hungern nach Gemeinschaft, Gott, und bauen Mauern statt Tische.

Wir hungern nach Gerechtigkeit, Gott, und haben Angst, zu kurz zu kommen.

Wir hungern nach Liebe, Gott, und können so schlecht loslassen.

Wir hungern nach Veränderung, Gott, und bewegen sollen sich die anderen.

Lass uns teilen, Gott, und uns dabei nicht länger selbst im Weg stehen – sodass es für alle reicht.

aus: Kolping-Jugend Diözese Rottenburg-Stuttgart, Kalender: Nachhaltig durch das Jahr/ 20. Woche

10. Lied

„Kleines Senfkorn Hoffnung" (EH 142)

11. Fürbitten

Die Fürbitten können frei vorgetragen werden oder es können folgende Fürbitten verwendet und ergänzt werden.

1. Für alle Menschen, die nicht genug zu essen haben und täglich um ihr Überleben kämpfen müssen. Lass sie teilhaben an den Früchten, die uns die Erde schenkt.
2. Für uns selbst, die wir oft im Überfluss leben, ohne es zu merken. Befreie uns von Gier, damit wir merken, wenn wir genug haben.
3. Für alle Menschen, die sich für globale Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Gib ihnen die Kraft und den langen Atem, um nicht aufzugeben angesichts übermächtiger Konzerne und Regierungen.
4. Für alle, die unsere Nahrungsmittel erzeugen. Lass sie Gehör finden in ihrem Einsatz für gerechtere Löhne und Preise, damit diejenigen, die unsere Nahrung produzieren, nicht selbst Hunger und Mangel erleiden müssen.
5. Für alle, die nach Gemeinschaft, Freundschaft und Anerkennung hungern. Gib ihnen helfende Menschen zur Seite und lass sie deine Nähe spüren.

12. Vaterunser

13. Lied

„Let us break bread together" (EH 213) oder „Manchmal feiern wir mitten am Tag" (EH 146)

14. Schlussgebet

Gott, wir danken dir, dass wir genug zu essen haben. Wir denken an all die Menschen, die nicht wissen, was sie täglich essen werden: hier bei uns und in der ganzen Welt.

Lass uns großzügig teilen, damit alle genug haben.

Gib uns Ideen und Kraft, wie wir ungerechte Strukturen mitverändern können.

Du hast uns die Erde anvertraut. Lass uns in diesem Bewusstsein leben und den Reichtum der Erde wahrnehmen und schätzen und sorgsam bewahren.

Amen.

15. Segen

Der Gott der Gerechtigkeit und Menschenliebe schenke uns Weisheit und Kraft, für ein Zusammenleben in der Einen Welt einzustehen.

Er öffne unsere Augen für Hunger und Leid bei uns und weltweit.

Er gebe uns die Bereitschaft für eine bessere Zukunft einzutreten, in der alle Menschen vom Reichtum unserer Schöpfung satt werden können.

Er helfe uns, unseren Beitrag zum Frieden in der Welt zu leisten und lasse uns heute dankbar sein für die Gaben, die er uns heute schenkt.

So segne uns der gute Gott im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

16. Lied zum Segen

„Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen" (EH 59)

Buchtipp

Gebete von Jugendlichen für Jugendliche

Johanna Ankenbauer (Hg.)

Keep calm and pray
Schulgebete von Jugendlichen

Echter Verlag, Würzburg 2015
96 Seiten, 9,90 € (Staffelpreise)

Schülerinnen eines Projektseminars der Oberstufe des St.-Ursula-Gymnasiums Würzburg geben in über 100 eigenen, authentischen Gebeten Antworten auf die Fragen, die sie im Alltag beschäftigen. Ob Prüfungssituation, Streit mit Freunden, eigene Zweifel oder einfach der Wunsch nach einem ruhigen Tag: Die Gebete bringen die Gedanken von Jugendlichen in frischer und alltäglicher Sprache auf den Punkt. Das Buch ist eindrucksvolles Zeugnis dafür, wie lebendig der Glaube unter Jugendlichen ist – und wie der Alltag im Gebet seinen Platz findet. Es ist damit ein schönes Geschenk für Jugendliche als Begleiter auf ihrem Weg sowie das ideale Gebetbuch für Gruppen oder bei Schul- und Jugendgottesdiensten.